



Evangelische
Auferstehungs-Kirchengemeinde

auf ein wort





„Hoffnung“ – ganz bewusst haben wir dieses Quadrat von unserem Hoffnungstuch (siehe auch Seite 4) als Titelbild ausgesucht.

Es ist eine besondere Zeit, wie sie so noch niemand von uns erlebt hat – eine weltweite Bedrohung gegen die es – bis jetzt – weder Heilmittel noch Impfung gibt.

Um Menschenleben zu retten, sind drastische Maßnahmen ergriffen worden, die noch Anfang des Jahres undenkbar waren.

Viele Sicherheiten sind verloren gegangen. Planungen sind nur für kurze Zeiträume sinnvoll und möglich.

„Hoffnung“ erinnert uns daran, dass es neben von unseren Menschen gemachten und gedachten Sicherheiten etwas gibt, das auch in allen Unwägbarkeiten bestehen bleibt:

Das Vertrauen auf Gott, auf seine Kraft, die in allem Leben und Lieben wirksam ist und uns – wenn wir uns darauf verlassen – in Höhen und Tiefen, in Gesundheit und Krankheit, in Sorgen und Freude, in Leid und Glück im Tod und im Leben begleitet und trägt.

„Ich weiß, dass ich nicht(s) weiß.“

Das alte Philosophenwort ist zur Zeit so wahr und unbestreitbar wie selten. Oder einfacher ausgedrückt: „Nichts genaues weiß man nicht.“

Darum sieht dieser Gemeindebrief auch etwas anders aus als sonst.

Wir laden zu keinen Veranstaltungen ein, weil wir nicht wissen, wann es wieder welche geben darf. Sobald wir mehr wissen, werden wir Sie über unsere Homepage und die Schaukästen informieren.

In „Gemeinde aktuell“ sind keine Termine für unsere Gruppen von Kindern bis Senioren angegeben. Sobald die Gruppen wieder starten schreiben wir alle TeilnehmerInnen an.

Wir haben einen Plan für unsere Gottesdienste gemacht – einen Termin für die Konfirmationen und die Jubiläumskonfirmation überlegt – und hoffen, dass wir die ganz normalen und die besonderen Gottesdienste auch zusammen feiern können - unter welchen Bedingungen wird sich vermutlich immer wieder ändern. Aber sicher ist es nicht.

Von Taufen und Trauungen wird zur Zeit noch dringend abgeraten – wir warten ab, wann es wieder ausreichend sicher ist, sie gemeinsam zu feiern.

Wir berichten Ihnen kurz von unserer letzten Veranstaltung – dem Eine-Welt-Stand beim Weltgebetstag der Frauen (siehe S. 22), zeigen Ihnen einige Bilder von unserem Umzug (S. 23 und 24) – und Einzelne erzählen davon, was sie in den ersten acht Wochen mit Corona getan, erlebt, gedacht haben (ab S. 6).

In der Hoffnung, dass wir uns bald wieder sehen

Ihr Redaktionsteam

Das Hoffnungstuch



Ein Umzug bedeutet Abschiednehmen von Vertrautem und Liebgewonnenem. Von Dingen, die keinen Platz mehr finden werden in der neuen Umgebung.

Dies gilt auch für unser Hoffnungstuch, das viele Jahre unseren Gemeindesaal zierte.

Es wurde zum 100-jährigen Jubiläum unserer Kirchengemeinde angefertigt. Damals entwickelte Anke Balling die kreative Idee ein Tuch zu gestalten, an dessen Herstellung sich Menschen aus allen Gemeindegruppen beteiligen konnten. Dazu wurden die unterschiedlichsten Techniken benutzt. Und so entstanden 104 individuell gestaltete, einzelne Teile, die zu einem Ganzen zusammengefügt wurden.

Vielen Dank für diese Idee, die Ausdruck eines vielfältigen und lebendigen Gemeindelebens war.

„Hoffnungstuch“

An einem Nachmittag wurde das Tuch nun in seine Einzelteile zerschnitten.



Anke Balling erzählte noch einmal sichtlich bewegt, wie das Tuch entstand, von den Menschen und Gruppen, die sich beteiligt hatten, von der Freude der Zusammenstellung der Motive und dem nicht ganz einfachen Zusammenfügen auf den Stoff.

Zukünftig werden Teile des Tuches neue Plätze an Orten in unserer Gemeinde finden, andere zur Erinnerung verschenkt.

Ein Umzug bedeutet auch immer einen Neuanfang, oftmals verbunden mit ungeahnten Möglichkeiten. Vielleicht wird es dann auch wieder Menschen geben, die unser Gemeindeleben mit ähnlich kreativen Ideen bereichern werden.

Pandemie und Blüten

Es war Anfang März in diesem Jahr. Ich denke oft zurück, an die Zeit vorher. Ich denke an Silvester. Ich schaute in den Himmel und überlegte mir, was ich mir und meinen Lieben für das Jahr 2020 wünschen könnte. Oft mache ich mir auch Sorgen zum Jahreswechsel, was kann alles passieren? Schnell schiebe ich diese dann aber immer zur Seite und konzentriere mich zuversichtlich auf die schönen Dinge und freue mich, wenn ich neben dem Feuerwerk auch Sterne am Himmel entdecke. Am Jahresanfang war noch alles in Ordnung. Niemand hat sich Gedanken über das Ausmaß der Folgen einer Pandemie gemacht. Aber dann Anfang März war alles plötzlich anders. Ein merkwürdiges Gefühl wurde immer stärker in mir. Klar, zunächst wurde pragmatisch überlegt, was zu tun ist. Die Vorräte wurden überprüft und eingekauft, in haushaltsüblichen Mengen versteht sich. Denn: unsere Vorratskammer ist ohnehin schon immer gut gefüllt. Ich kramte ein paar Staubmasken aus der Hobbygarage und legte sie in den Wohnzimmerschrank. Nur für alle Fälle. Sorgen um die Gesundheit meiner Familie und auch um meine eigene habe ich mir nicht gemacht. Schließlich war doch, trotz steigender Infektionszahlen, alles so weit weg... Aber dennoch wurde dieses ungute Gefühl immer stärker in mir. Da war etwas Dunkles, Großes, Ungewisses, ein Schatten. Angst. Da kommt etwas, das unser Leben langfristig beeinflussen oder gar für immer verändern würde. So muss es sich für meine Eltern und Großeltern zu Kriegszeiten angefühlt haben. Es wird etwas geschehen, dessen Folgen völlig fern von jeder persönlichen Beeinflussung liegen. Ich fühlte mich machtlos, verdammt zum Abwarten.

Nun haben wir Mai. Ich habe mich mit der Krise arrangiert, sogar viel Positives ist daraus erwachsen. Wie viele andere habe ich mich den häuslichen Projekten gewidmet, die seit Jahren auf Fertigstellung gewartet haben, habe sehr effektiv im Homeoffice gearbeitet und bin zur Ruhe gekommen. Schließlich läuft im Moment nichts weg. Uns geht es gut, mir, meiner Familie und meinem ganzen Umfeld. Niemand ist erkrankt. Ich denke welches Glück wir haben. Wir konnten im letzten Jahr noch reisen und die Kinder sind schon groß. Wie wäre es, wenn

unsere beiden noch 3 und 6 Jahre alt wären, zu Hause, ohne Möglichkeit auf den Spielplatz zu gehen ... Hut ab, vor allen Eltern, die diese Zeiten ohne Kita nun bewältigen müssen. Respekt all denen, die ihren Job in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen machen und täglich ihre Gesundheit für einen viel zu geringen Lohn aufs Spiel setzen ...

Was bleibt? Sehnsucht nach den Freiheiten, die das Leben so bereichern, nach Nähe und Kontakten. Aber es bleibt auch Demut zurück. Unser ganzes Leben ist so zerbrechlich. Ich schätze es nun umso mehr, es wächst die Dankbarkeit, vor allem für die kleinen Dinge. Die Sonne, wann hat sie so schön geschienen wie in diesem April? Gab es sonst auch so schöne Blüten?

ZITAT

” Lasst uns in diesen Tagen
auf die **Blüten** schauen.
Lasst uns die Bilder in
unseren **Herzen** sammeln
und lasst uns spüren,
was **Gott** mit uns vorhat.
Gott wird uns heraushelfen
aus dieser schweren **Zeit**. “

Prof. Dr. **Heinrich Bedford-Strohm**,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Der EKD-Ratsvorsitzende ermuntert und bestärkt in der Corona-Krise
mit einer täglichen Videobotschaft* auf www.facebook.com/landesbischof/ und
www.youtube.com/user/bayernevangalisch/videos die Menschen.

* 20. April 2020

Der Redaktionskreis von „Auf ein Wort“ hat Geschichten gesammelt, wie Menschen die Wochen zwischen Mitte März und Anfang Mai erlebt haben. Vielleicht finden Sie sich in einigen wieder. Vielleicht haben Sie diese Zeit aber auch ganz anders erlebt.

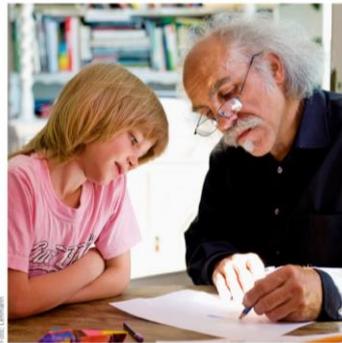
Eine Mutter erzählte:

Ich bin Pflegefachkraft im Altenheim. Deshalb fällt bei uns das Homeoffice weg. Da ich selbst an Corona erkrankt bin, waren wir in häuslicher Isolierung. Daher hatten wir für das Homeschooling viel Zeit und Geduld. Zu dem finde ich den Umfang der Lernpakete völlig akzeptabel. León übt täglich 15 Minuten lesen, wodurch es sich sehr zum positiven entwickelt. Wenn ich wieder arbeiten gehe, muss auch León den Anspruch auf die Notbetreuung in Anspruch nehmen. Bis dahin genießen wir die Gemeinsamkeit und die privaten Erfolge.

Eine andere beschrieb die Zeit so:

Wie erleben wir diese Zeit? Ich würde mal sagen, es ist irgendwie ruhiger, aber auch stressiger...

Ich weiß gar nicht, ob man das offiziell sagen darf, aber meine Eltern (die mit Anfang 60 sehr jung sind und keine Vorerkrankungen haben) unterstützen uns mit den Kindern, da wir beide mit zwei Kindern voll arbeiten. Unser kleiner Felix ist zweieinhalb und Moritz sieben.



Ich bin sehr froh, dass wir nur ein schulpflichtiges Kind, welches erst in der ersten Klasse ist, haben. Das macht es einfacher. Allerdings ist das Lernen mit Moritz nicht immer einfach. Es ist halt was anderes, wenn Lehrer etwas korrigieren oder vorschreiben. Aber wir haben das Gefühl, dass es besser wird mit der Lernmotivation. Auch Moritz brauchte Zeit sich umzustellen. Und es gibt Tage die laufen super, da denkt man, der Knoten ist geplatzt und der nächste Tag ist wieder sehr anstrengend.

Zum Glück kann ich sehr viel von zu Hause aus arbeiten und auch meine Arbeitszeit an meinen privaten Tagesablauf anpassen. Ein bis zweimal fahre ich allerdings doch ins Büro. Da ich Teamleiterin einer kleinen Abteilung in der Personalabteilung eines großen Konzerns bin,

muss man doch ab und zu was vor Ort besprechen, ausdrücken und unterzeichnen lassen. Leider hat die Personalabteilung in Krisenzeiten meistens mehr zu tun.

Positiv überrascht bin ich wie gut und schnell unsere IT weltweit die Möglichkeit geschaffen hat, dass alle Büroangestellten von zu Hause



aus gleichzeitig arbeiten können. Ich hoffe, dass sich noch einiges Positives auch nach Corona ergeben wird.

Allerdings könnte ich mit einem Zweieinhalbjährigen nicht gleichzeitig arbeiten und deshalb unterstützen uns meine Eltern.

Zu der anderen Oma und dem anderen Opa haben wir nur über das Telefon oder an der Haustüre Kontakt, da beide absolute Risikopatienten sind.

Bei den Kindern bin ich mir ziemlich sicher, dass sie das genießen, viel mehr Zeit als üblich mit Mama und Papa zu verbringen (auch wenn Mama und Papa sicherlich oft nerven). Dass wir ein Haus und einen Garten haben und das Wetter jetzt auch mitspielt, spielt einem gut in die Karten.

Wir Erwachsenen vermissen sehr unsere sozialen Kontakte, die über die Gartenzaungrenzen hinausgehen. Aber es bringt uns auch etwas runter. Ansonsten hetzen wir schon sehr durch die Wochenenden und da tut es mal ganz gut, dass man keine Angst haben muss, irgendwas zu verpassen.

Ich bin Lehrerin und habe bis Anfang Mai meine Arbeitszeit meistens im Homeoffice verbracht. Neben der Versorgung unserer Schüler mit Lernmaterialien und persönlichen Rückantworten, überarbeiteten wir sämtliche Konzepte, die eine Schule vorweisen muss (für den Deutsch-, Mathematik-, ...-Unterricht, für Inklusion, für Prävention, für ...). Außerdem fanden Gespräche über Telefon oder per Mail statt.



Und neben den festen Arbeiten schwebte die ganze Zeit die Möglichkeit, kurzfristig für die Notbetreuung angefordert zu werden, bis zum Ende der Osterferien auch am Wochenende (Ausnahme Karfreitag bis Ostermontag).

Am 20. April war es soweit. Gemeinsam mit einer Kollegin betreute ich drei Jungen im Alter zwischen sieben und acht Jahren. Wir mussten darauf achten, dass alle regelmäßig Hände wuschen und stündlich die Fenster und Türen weit geöffnet wurden. Natürlich galt auch die Abstandsregel von mindestens eineinhalb Metern. Laut Ministerium ist dies auch bei Grundschulkindern möglich.

Die drei Jungen, erledigten zuerst ihre „Hausaufgaben“,
Zwischendurch mussten wir sie regelmäßig an ihre Plätze schicken, dabei wollten sie sich doch nur ganz selbstverständlich bei Problemen helfen.

Corona aus der Sicht eines Kindes

Im Frühling darf ich plötzlich nicht mehr in den Kindergarten. Mama sagt, dass es wegen einem Virus ist.

Ich muss jetzt immer meine Hände waschen. Mama darf auch nicht mehr arbeiten. Aber weshalb fährt Papa weiter ins Büro?

Meine Freunde darf ich nicht mehr treffen. Oma und Opa soll ich nicht mehr besuchen fahren. Ich bin sauer auf meine Mama. Aber ich merke auch, dass sie sehr wütend und traurig ist. Sie ruft ihre Freundinnen an und ich möchte einfach nur mit meinen Freunden spielen.

Mama erklärt mir „Corona“. Sie zeigt mir ein Experiment mit Pfefferkörnern in Wasser. Wenn ich meinen Finger mit Seife in das Wasser mit Pfefferkörnern stecke, dann geht das Virus weg und wenn ich meine Hände nicht mit Seife wasche nicht.

Ich halte Abstand, darf nicht mehr mit in den Supermarkt und manche Menschen tragen Masken. Sie machen mir Angst und die Menschen sind komisch.

Zum Glück möchte meine Mama, dass es mir gut geht. Ich darf, weil ich immer so traurig gewesen bin und wütend, meine Großeltern wiedersehen. Aber das Tollste ist, auch meinen Patenonkel mit meiner Cousine und Cousin.



Endlich wieder Kinder zum Spielen. Ich hasse das Virus, weil ich nicht in den Kindergarten komme. Trotzdem habe ich jetzt viel mehr Zeit mit der Familie. Wenn Mama arbeiten muss und Papa ins Büro fährt, bin ich bei meinen Großeltern.

Erlebtes, Gedachtes, Erzähltes

Opa fährt mit mir Roller Skates und Oma bastelt mit mir. So kann ich Corona ertragen. Mama sagt immer, als ganze Familie schaffen wir die Zeit zu überstehen.

Trotzdem habe ich Fragen: Wie wird der Abschied vom Kindergarten? Wie wird der Start in der neuen Schule? Finde ich Freunde auch mit Abstand?

Ich weiß aber, dass Mama und Papa immer für mich da sind. Die ganze freie Zeit mit Mama spielen, basteln, malen und Radtouren sind auch sehr schön.

Ab heute darf ich endlich wieder eine Freundin treffen und zwar ohne Kindergarten.

Wir haben den ganzen Tag einfach nur gespielt und es war toll.

Mia

MINA & Freunde



Eine unserer Presbyterinnen erzählt:

Sonntag, 9.30 Uhr: ich habe mich bereit gemacht für den Gottesdienst aus Ingelheim im Fernsehen.



Das ist ja im Moment fast die einzige Möglichkeit, Gottes Wort zu hören.

Es sind schöne Gottesdienste. Die Pfarrerin spricht sehr angenehm, eine Familie singt vierstimmig die Lieder aus dem Gesangbuch, die Kirchenmusiker, ein Ehepaar, begleiten die Sänger an der Orgel und am Flügel.

Dadurch habe ich nicht so große „Entzugserscheinungen“ wegen fehlender Gottesdienste.

Mir fehlen aber auch die Presbyteriumssitzungen, der Chor, unser Frauentreff.

Wir haben nur Kontakt übers Handy, eben die Gespräche mit den Menschen.

Außerdem findet auch keine Wassergymnastik statt; dabei ist Bewegung sehr wichtig, gerade für Rheumatiker. Ebenso fehlen mir die Sprechstunden in der Rheuma-Liga.

Unsere jährliche Fahrt nach Dinkelsbühl fällt aus, weil das Treffen der Siebenbürger Sachsen abgesagt wurde wie alle großen Veranstaltungen.

Ich danke Gott, dass mein Mann und die Kinder gesund sind und bete für die Gesundheit aller Menschen.

Wenn sich alle an die Regeln halten und nicht sofort mit allem Gas geben wollen, um wieder den alten Zustand zu bekommen, werden wir diese Zeit gut überstehen können.

Und wenn dann noch etwas übrig bleibt von der Solidarität und der Hilfsbereitschaft – dann haben wir sogar noch etwas Wertvolles gewonnen.

Frühling und Corona

Normalerweise ist der Frühling eine der schönsten Jahreszeiten für mich. Eine Zeit, in der zunächst Vieles in der Natur tot scheint. Doch mit dem vermehrten Lichteinfluss und wärmeren Temperaturen erwacht diese zu neuem Leben. Es wird grün und die Pflanzen beginnen zu blühen.



Auch ich werde von der freudigen Aufbruchstimmung inspiriert. Normalerweise! In diesem Frühjahr will mir das nicht wirklich gelingen. Alles scheint anders.

Ein Virus zwingt die ganze Welt zum Stillstand. Wir sind verunsichert. Deutlich spüren wir, wie zerbrechlich unsere Erde ist, wie sehr alle Menschen miteinander verbunden sind, und wie stark unser eigenes Verhalten Einfluss nimmt auf das Geschehen in der Welt. Bei allen Fragen, Unsicherheiten und Ängsten fällt mir immer wieder ein Lied ein, einfach so:

„Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier und
siehe wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.“

In diesem Lied von Paul Gerhardt ergeht an jeden von uns die Aufforderung hinaus zu gehen, das Herz zu öffnen, uns an den grünenden Gärten und blühenden Pflanzen mit all unseren Sinnen zu erfreuen. Wer von uns in den Gesang mit einstimmt, preist die Schöpfung Gottes, die mit Bewunderung beschrieben wird.

Als Paul Gerhardt dieses Lied im Jahre 1653 schrieb, hatte er bereits Schicksalsschläge erlitten. Im jugendlichen Alter verlor er seine Eltern. Er hatte Not, Elend und die Auswirkungen des 30 jährigen Krieges erlebt. Dennoch ist sein Glaube an Gott unerschütterlich geblieben.

Frühling und Corona

Bei allen Unsicherheiten und Sorgen, die mich momentan bewegen, hat dieses Lied etwas tröstliches. In Verbindung mit der Natur, im Wahrnehmen und Genießen verliert die Pandemie ihren Schrecken. Gleichzeitig wird mir mehr als deutlich, dass wir dringend eine Zeitenwende brauchen.

Eine neue Ausrichtung von Politik und Wirtschaft. Eine Welt, in der die Ressourcen durch die Art des wirtschaftlichen Handelns nicht unverantwortlich verbraucht werden, in der soziale Ungerechtigkeit durchdringender angegangen werden muss und der Reichtum gerechter verteilt wird.

Dieses kann nur gelingen, wenn viele Menschen dafür eintreten und wir uns unserer Verantwortung dafür bewusst sind, ganz im Sinne der 14. Liedstrophe:

„Mach in mir deinem Geiste Raum,
dass ich werd dir ein guter Baum,
und lass mich Wurzeln treiben.
Verleihe, dass zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.“



Schenke uns Kraft

Ein Lied für die Corona-Zeit

Text: Ilona Schmitz-Jeromin

Musik: Danny Neumann

Em C(sus2) D Em



In schwie-ri - ger Zeit, Gott, schen-ke uns Kraft,
 In ängst - li - cher Zeit, Gott, schen-ke uns Mut,
 In trau - ri - ger Zeit, Gott, schen-ke uns Trost.

3 C D Hm7 Em D/F# Gsus4 G H Em



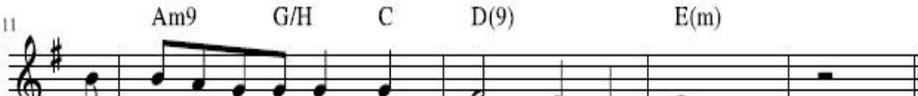
da - mit wir er-fah - ren, was uns noch trägt, was neu sich er - öff - net:

8 Am7 D7 Gmaj7 Cmaj7



Die Nä - he trotz Fer - ne, die hilf - rei - che Tat.
 Ein Lächeln von Wei - tem, ein herz - li - cher Gruß.
 Ein Lied in der Frü - he, das Be - ten zur Nacht.

11 Am9 G/H C D(9) E(m)



In schwie-ri - ger Zeit, Gott, schen - ke uns Kraft.
 In ängst-li - cher Zeit, Gott, schen - ke uns Mut.
 In trau - ri - ger Zeit, Gott, schen - ke uns Trost.

abgedruckt mit dem Einverständnis von Ilona Schmitz-Jeromin und Danny Neumann

Lebensmittel zu Ostern



Von Karfreitag bis Ostermontag gab es zweimal täglich eine Lebensmittelausgabe in unserer Kirche und in der Schul- und Sozialkirche St. Jakobus in Klosterhardt/Tackenberg.

Die Caritas, der DPSG-Pfadfinderstamm Heinrich Seuse und unsere Kirchengemeinde hatten sich dafür zusammengeschlossen.

Ehrenamtliche sammelten Spenden, packten Tüten für Einzelpersonen und Familien und verteilten diese an die Besucher der Ausgabestellen. Viel Wert wurde darauf gelegt, dass besonders für die Kinder Ostersüßigkeiten und bunte Eier dabei waren.

Am Montagabend wurden die übriggebliebenen Lebensmittel durch Mitarbeiter der Caritas zur Flüchtlingsunterkunft an der Duisburger Straße gebracht, deren Bewohner unter Quarantäne standen.





„ Jeder Regenbogen ist ein Leiteln
des Himmels,
das uns daran erinnert, dass nach
trüben Tagen auch wieder die Sonne
für uns scheint.“

Mit diesem Regenbogen der Hoffnung möchte
ich einen lieben Gruß senden.

Wir vermissen die Gottesdienste und schönen
Zusammenkünfte.

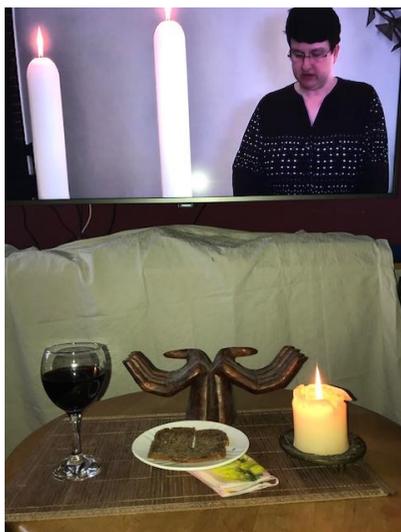
Herzliche Grüße, auf ein baldiges und
gesundes Wiedersehen.
Heide Keesbock



Aufgrund der Einschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie haben sich die Gemeinden des evangelischen Kirchenkreises Oberhausen zusammengeschlossen und einen YouTube-Kanal eröffnet. Seit dem 22. März wird jeden Sonntag ein Gottesdienst aus einer Gemeinde in YouTube eingestellt. Es gibt aber auch immer wieder „Mutmacher“, Kirchenmusik, biblische Geschichten etc.

<https://www.youtube.com/channel/UC27J2SUEcnRgGMCaiha-baA>

Den Gottesdienst am Gründonnerstag gestalteten Pfarrerin Ursula Harfst, Britta Prenzing, Ortwin Benninghoff und Olaf Isselhorst. Dabei fand auch ein Abendmahl statt, allein und doch gemeinsam.



Abendmahl während des Gottesdienstes im Wohnzimmer von Pfarrer Andreas Loos

Auch unsere Gemeinde hat seit April einen eigenen YouTube-Kanal.

<https://www.youtube.com/channel/UC8YmYHig5Y5N3hn2KgU2taA>

Solange es die YouTube-Kanäle gibt, finden Sie die Links auch auf unserer Homepage.

Rückblick EINE-WELT-LADEN

Anfang März war die Welt noch (fast) in Ordnung:

Beim „Weltgebetstag der Frauen“ durften

- die Besucherinnen in der Kirche und beim anschließenden Kaffeetrinken noch nahe zusammen sitzen,
- Rid und Thorben, Ehrenamtliche von unserem EINE-WELT-LADEN , dort noch fair gehandelte Waren verkaufen,
- Ältere und Jüngere noch nahe beieinander sein:

So wünschen wir uns alle, dass diese Zeit „vor Corona“ bald wiederkommt.

Margret Leuer



Umzug ins neue Gemeindezentrum

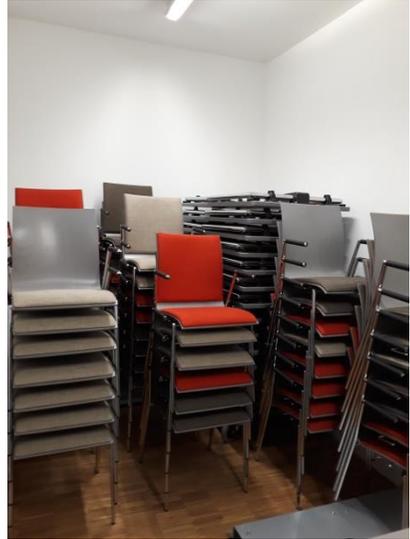


**Wir
sind
umgezogen!**



Das neue Gemeindezentrum wartet nur noch darauf, mit Leben gefüllt zu werden ...

Umzug ins neue Gemeindezentrum



Rückblick Familienzentrum

Auf dem Weg zur Kindertagesstätte Arche Noah und auf der Mauer vor der Kirche entstanden ab Ende April lange bunte Steinschlangen. Eine Erzieherin der Kindertagesstätte erzählte dazu die „Geschichte vom Pottstein“ für die Kindergartenkinder.

Für die Kinder (und natürlich alle, die sie auch hören möchten) ist sie auf unserem YouTube-Kanal zu finden.

(<https://www.youtube.com/watch?v=-E3bcQq2CMU>)



Rückblick Familienzentrum

Mit einem großen bunten Regenbogen aus Stoffstreifen schmückten die Kinder der Arche Noah den Zaun vom Spielplatz.





Stellenausschreibung 1

Die Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Oberhausen-Osterfeld sucht für ihr Familienzentrum Arche Noah zum 1.8.2020, befristet bis zum 31.07.2021

Eine/n Erzieher/in

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 16 Wochenstunden.

Oder eine/n Berufspraktikant/in

Es handelt sich um Tätigkeiten

- in einer Gruppe mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Stellenausschreibung 2

Die Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Oberhausen-Osterfeld sucht für ihr Familienzentrum Arche Noah zum 1.8.20

Eine/n Erzieher/in

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 30 Wochenstunden. Für die Zeit vom 01.08.2020 bis zum 31.07.2021 beträgt die wöchentliche Arbeitszeit 39 Stunden.

Es handelt sich um Tätigkeiten

- als zusätzliche Fachkraft einer Gruppe mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren.

Über unsere Einrichtung:

Wir sind eine viergruppige Einrichtung, welche im Kindergartenjahr 2020/21 76 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreut und nach dem offenen Konzept arbeitet. Von ihren Stammgruppen aus haben so die Kinder die Möglichkeit, im Laufe des Tages die Schwerpunktbereiche Basteln, Bewegung und Spiel zu nutzen.

Sie erwartet ein engagiertes, kreatives und erfahrenes Team, quirlige und aufgeweckte Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen, sowie ein Träger, der sich aktiv und engagiert in die Arbeit des Familienzentrums einbringt.

Wir suchen eine/n staatlich anerkannte/n Erzieher/in, oder eine sozialpädagogische Fachkraft mit entsprechender mindestens gleichwertiger Ausbildung, welche/r mit Freude, Engagement und Fachwissen ihren/ seinen Beruf ausübt und die religionspädagogische Arbeit gemäß unserem christlich-evangelischen Profil unterstützt. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Team und den Eltern ist für uns selbstverständlich.

Wir bieten eine attraktive Altersversorgung über die Kirchliche Zusatzversorgungskasse sowie eine Vergütung nach den **Bestimmungen des BAT-KF. Die Fort- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter** ist uns wichtig und wird unterstützt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zum 10.06.2020 schriftlich an:

Ev. Familienzentrum „Arche Noah“
z.H. Frau Nadine Giese
Kapellenstr. 24
46117 Oberhausen
Telefonische Auskunft unter 0208/ 892576

Gerne nehmen wir Ihre Bewerbung auch per Email entgegen: kindergarten@kirche-osterfeld.de

Verteiler und Verteilerinnen gesucht!

Für die Zustellung unseres Gemeindebriefes benötigen wir etwas Unterstützung.

Folgende Straßen sind zur Verteilung offen:

Straße	Anzahl
Hans-Sachs-Str.	41
Hüttestr.	25
Kettelerstr.	87
Marktplatz Osterfeld	12
Sterkrader Str.	
151 – 185	17
Vonderorter Str.	7
Wißmannstr.	17
Wittekindstr.	11

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann melden Sie sich bitte kurz im Gemeindebüro, Tel. 0208 9999 30

Herzlichen Dank
Ihr Redaktionsteam



Achtung, falsche Telefonnummern!

In der letzten Ausgabe hat der FEHLERTEUFEL bei den neuen Festnetz-Nummern von Herrn Conrad und Frau Konings, der Familienbezogenen Arbeit und der Jugendarbeit zugeschlagen. Die richtigen Nummern finden Sie auf der vorletzten Seite „Wichtige Adressen“.

**Wann die Gruppen wieder
beginnen stand bei
Redaktionsschluss
noch nicht fest.**

Wir informieren Sie.



FRAUENHILFEN

Bezirke 1 und 4 um 15.00 Uhr im
Gemeindezentrum, Vestische Str. 86
alle vierzehn Tage donnerstags

Bezirke 2 und 3 um 15.00 Uhr im
Gemeindezentrum, Vestische Str. 86
alle vierzehn Tage donnerstags

**gemeinsame Frauenhilfen
mehrmals im Jahr**

Gemeindezentrum, Vestische Str. 86



FRAUENTREFF IN UNSERER GEMEINDE

dienstags um 19.30 Uhr im
Gemeindezentrum, Vestische Str. 86
jeden zweiten Dienstag



BIBELGESPRÄCHSKREIS

jeweils dienstags
um 17.15 – 18.30 Uhr im
Gemeindezentrum, Vestische Str. 86
Einmal im Monat



HERRENKLUB

jeden Mittwoch von 14.00 -
17.00 Uhr. Das gesellige
Treffen findet im Gemeindezentrum,
Vestische Str. 86, statt,



KREUZBUND

SELBSTHILFE FÜR ALKOHOLKRANKE

0172 2756149

Kontakt: Horst Pedd



BASTELKREIS

Montags von 15.00 -
17.00 Uhr

im Gemeindezentrum,
Vestische Str. 86
Gemeindebüro, Tel.: 9999-30



DIENSTAGSKREIS

Dienstags von 15.00 - 17.00
Uhr

im Gemeindezentrum
Vestische Str. 86

Anmeldungen bitte im Gemeindebüro,
Tel.: 9999-30



MITTAGSTISCH

jeweils mittwochs
um 12.00 Uhr

im Gemeindezentrum,
Vestische Str. 86
Anmeldungen bitte im Gemeindebüro,
Tel.: 9999-30



MEDIZINISCHE FUßPFLEGE

mittwochs ab 14.00 Uhr bei
Frau Elvira Doler. Terminabsprachen
unter

Telefon 0208 – 9 41 67 94



„REGENBOGENLAND“, GEMEINDEZENTRUM, VESTISCHE STR. 86

Hier treffen sich **Krabbelgruppen**
und **Kindergruppen**.

Nähere Informationen erhalten Sie
unter Tel. 0208 9999 360.



„JUGENDHAUS“, VESTISCHE STR. 86

Hier treffen sich **Jugendliche** und
junge Erwachsene.

Nähere Informationen erhalten Sie
unter Tel. 0208 9999 350.



EINE-WELT-LADEN

Unsere Öffnungszeiten:

**Zur Zeit gelten geänderte Öff-
nungszeiten, die jeweils an der
Ladentür angeschlagen sind.**

Unser Eine-Welt-Laden befindet sich
in der Bottroper Str.163, Tel. 891369.



GEMEINDECAFÉ:

Jeweils mittwochs von 14 - 17 Uhr



CHOR DER AUFERSTEHUNGS- KIRCHE

donnerstags 20.00 - 22.00 Uhr
im Gemeindezentrum
Vestische Str. 86



DAS GEMEINDEAMT

Wenn Sie noch Fragen zu Einrich-
tungen, Angeboten und Veranstal-
tungen haben, rufen Sie unser Ge-
meindeamt, Vestische Str. 86,
Tel. 0208 9999 30 an oder kommen
Sie einfach vorbei.

Öffnungszeiten des Gemeindeamtes:
Montags, mittwochs, freitags
von 8.00 bis 12.00 Uhr und
donnerstags
von 13.00 bis 16.00 Uhr.

Dienstags geschlossen.

Die Barkasse ist mittwochs und frei-
tags jeweils von 8.30 – 11.30 Uhr
geöffnet.

Sie erreichen uns im Internet unter
www.Kirche-Osterfeld.de

Unsere Email-Adresse lautet:

ute.krautkraemer@kirche-osterfeld.de



TELEFONNUMMERN FÜR FRIEDHOF UND

FRIEDHOFS- VERWALTUNG:

Friedhofsgärtnerei „Florian“ an der
Harkortstraße 60 75 44
Friedhofsverwaltung 85008-513

Wichtige Anschriften (neue Adresse und Telefonnummern)

Auferstehungskirche	Vestische Str. 86
Pfarrbezirk I	Ursula Harfst, Pfarrerin, Tel. 0208 9601866 oder 01573 4412815 (Montag, Mittwoch bis Freitag) Ketteler Str. 7, ursula.harfst@ekir.de
Pfarrbezirk III	Barbara Bruckhausen-Liehr, Pfarrerin Tel. 0208 43 73 480, Vestische Str. 2 barbara.bruckhausen-liehr@ekir.de
Pfarrbezirk IV	Stefan Conrad, Pfarrer, Büro: Vestische Str. 86 Tel. 0208 9999 340 , stefan.conrad@ekir.de
Gemeindepädagogin	Daniela Konings, Büro: Vestische Str. 86 Tel.:0157/34834218 und 0208 9999 350 daniela.konings@ekir.de
Gemeindebüro	Vestische Str. 86, Ute Krautkrämer, Tel. 0208 9999 30, Fax 0208 9999 333 ute.krautkraemer@kirche-osterfeld.de
Gemeindezentrum	Vestische Str. 86, Tel. 0208 9999 319 Küster: Bodo Fidelak bodo.fidelak@kirche-osterfeld.de
Familienzentrum „Arche Noah“	Kapellenstraße 24, Tel. 0208 89 25 76 Leiterin: Nadine Giese kindergarten@kirche-osterfeld.de
Jugendarbeit	Jugendhaus, Vestische Str. 86 Daniela Konings, Tel.: 0208 9999 350, jugendhaus@kirche-osterfeld.de
Familienbezogene Arbeit und Angebote für Kinder im Gemeindezentrum	Vestische Str. 86, Tel. 0208 9999 360 Elke Buschmann und Margret Leuer regenbogenland@kirche-osterfeld.de
Eine-Welt-Laden	Bottroper Straße 163, Tel. 0208 89 13 69 Ansprechpartnerin: Margret Leuer
Kirchenmusik	Ortwin Benninghoff, Timpenstr. 19 Tel. 661053, ortwin.benninghoff@t-online.de
Diakoniestation	Falkestr. 88, Tel. 0208 628 15 72 Leitung: Birgit Heinz und Angelika Peters info@diakoniestation-oberhausen.de
Diakonisches Werk	Oberhausen, Marktstraße 154, Tel. 85 00 8-0
Telefonseelsorge	Tel. 0800 - 111 0 111 oder 0800 - 111 0 222
Schuldnerberatung	Langemarkstr. 19 – 21, Tel. 0208 80 70 20
Ev. Beratungsstelle	Grenzstr. 73c, Telefon: 0208 85 00 87
Kirchenkreis (zentrale Verwaltung)	Marktstraße 152-154, Tel. 0208 85008-0 (http://www.ev-kirche-ob.de)
Ev. Familien- und ErwachsenenBildungsWerk	Marktstr. 154, Tel.: 0208/85008-52 www.febw-oberhausen.de